

Unser Verhalten zählt

## WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Kontakt halten zu dem / der Jugendlichen – deutlich machen, dass er / sie **als Person akzeptiert** wird, auch wenn Sie seine / ihre Meinung explizit nicht teilen
- Wenn möglich: **Fragen statt Urteilen** (Weltbild genau erklären lassen, nachhaken)
- Empörung über Krieg und humanitäres Leid ernst nehmen, ggf. anbieten, mit dem /der Jugendlichen nach seriösen Hilfsorganisationen zu suchen
- Aber auch: **klare Grenzen aufzeigen**, extremistische Verhaltensmuster (z. B.: respektloses Verhalten gegenüber weiblichen Lehrkräften, boykottieren bestimmter Unterrichtseinheiten, Missionierungsaktivitäten) unterbinden bzw. sanktionieren
- Bei verhärteten Fronten: über andere Themen sprechen (Familie, Schule, Ausbildung etc.)
- Mögliche **Ursachen** für die **Radikalisierung** abklären (z. B. Probleme im Elternhaus oder in der Schule, schwierige Jobsuche) und ggf. dazu Rat und Hilfe suchen (siehe Rückseite, **aber auch:** Erziehungsberatungsstelle, Jugendberufshilfe)
- Alte Freunde oder Familienangehörige ansprechen, die evtl. einen besseren Zugang zu dem / der Jugendlichen finden können
- Im pädagogischen Kontext: Kollegen / -innen einbeziehen – beraten Sie sich gegenseitig und klären Sie, wo Sie sich weitere Unterstützung holen können

Präventiv mit der Polizei

## WANN SOLLTEN SIE DIE POLIZEI EINSCHALTEN? WAS MACHT DIE POLIZEI?

Wenn Jugendliche sich explizit von ihrer »ungläubigen« Familie abwenden, extrem abwertend über andere Muslime, einen Moscheevorstand oder Imame sprechen oder offene Sympathie für den bewaffneten Jihad äußern, ist die Radikalisierung weit fortgeschritten.

Spätestens dann, wenn sie erklären, z. B. nach Syrien ausreisen zu wollen und in ihrem Umfeld zur aktiven Teilnahme am bewaffneten Jihad aufrufen, überschreiten sie nicht nur verbal eine Grenze. Die tatsächliche Gewaltbereitschaft, d. h. das Potential der von dem Jugendlichen ausgehenden Selbst- und Fremdgefährdung, ist für Lehrkräfte, Sozialarbeiter / -innen oder Eltern nicht einschätzbar.

Die Polizei versucht aufgrund ihrer Ermittlungen, das Potential der Selbst- und Fremdgefährdung einzuschätzen. Etliche Ausreisen von Minderjährigen nach Syrien konnten so von der Polizei verhindert werden.

Die polizeiliche Befassung in diesem Stadium hat zunächst reinen Präventivcharakter.

Ansprechpartner

## AN WEN KÖNNEN SIE SICH WENDEN?

### Bei begründetem Verdacht einer Radikalisierung

- Hotline der Beratungsstelle Radikalisierung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für Angehörige in Krisensituationen  
Tel. 069 / 26918597

- Beratungsstelle Hessen von Violence Prevention Network  
Leipziger Str. 67, 60487 Frankfurt am Main  
Tel. 069 / 27299997  
hessen@violence-prevention-network.de  
www.violence-prevention-network.de

### Kontakt für Schulleitungen, Lehrer/-innen, Eltern und Kinder / Jugendliche im MTK

- Staatliches Schulamt Groß-Gerau / Main-Taunus-Kreis  
Tel. 06142 / 5500-0

### Bei Bedarf nach Fachinformationen und Fortbildungen für Ihre Einrichtung

- Landesamt für Verfassungsschutz Hessen  
Tel. 0611 / 720-404

- Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus  
www.hessen-gegen-extremismus.de  
hke@hmdis.hessen.de

### In akuten Fällen (z.B. drohende Ausreise in ein Kriegsgebiet):

- Polizeipräsidium Westhessen  
0611 / 345-0

Herausgeber und Kooperationspartner

## HERAUSGEBER

### Präventionsrat Main-Taunus-Kreis

Am Kreishaus 1 – 5, 65719 Hofheim  
praeventionsrat@mtk.org  
www.praeventionsrat.com  
www.mtk.org

### In Kooperation mit:

- Staatliches Schulamt Groß-Gerau / Main-Taunus-Kreis
- Amt für Jugend und Schulen im LRA MTK
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main
- Polizeipräsidium Westhessen
- Polizeidirektion Main-Taunus
- Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus
- Hessisches Landesamt für Verfassungsschutz

Die Inhalte dieses Flyers wurden der Publikation des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main zum „Umgang mit radikalisierten Jugendlichen“ entnommen.

STADT  FRANKFURT AM MAIN

 AMT FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN  
FRANKFURT AM MAIN

Stadt Frankfurt am Main – Der Magistrat  
Amt für multikulturelle Angelegenheiten  
Lange Straße 25-27, 60311 Frankfurt am Main  
www.amka.de  
information.amka@stadt-frankfurt.de

Für die Nutzungsgenehmigung und Kooperation bedanken wir uns sehr.



# UMGANG MIT RADIKALISIERTEN JUGENDLICHEN

JUGENDBEWEGUNG  
»SALAFISMUS«

 MAIN-TAUNUS-KREIS  
PRÄVENTIONS RAT

INFORMATIONEN  
HILFESTELLUNGEN  
KONTAKTE

 main-taunus-kreis

## RADIKALISIERUNG

In der Phase der Adoleszenz sind Jugendliche auf der Suche nach ihrer Identität und einem Platz in der Gesellschaft. Sie möchten dazugehören und die Gesellschaft auf ihre Weise mitgestalten. Gleichzeitig grenzen sie sich, zum Teil auf provokante Weise, von Eltern, Lehrern und anderen Autoritätspersonen ab. Die in dieser Phase übliche kritische Auseinandersetzung mit dem Elternhaus führt in manchen Fällen zu extremen Konflikten, die zu einer offenen Ablehnung der Eltern führen können.

Im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter beschäftigen sich Jugendliche oft erstmals intensiver mit Sinn- und Wertefragen. Themen wie Religion, Politik, globale Konflikte und Benachteiligungen können eine zentrale Bedeutung bekommen. Das gilt insbesondere dann, wenn die Jugendlichen sich diskriminiert und / oder ausgegrenzt fühlen oder Krisen in ihrem persönlichen Umfeld erleben.

Jugendliche sind in dieser Lebensphase häufig verunsichert und labil. Sie suchen nach Orientierung und Wertschätzung und sind empfänglich für das vermeintliche Verständnis von als stark empfundenen Führungspersonen. Deren Propaganda erschließt eine eingängige Werteordnung und bietet die Möglichkeit, ihrer Protesthaltung nach außen Ausdruck zu verleihen.

Problematisch wird es, wenn radikale Äußerungen und Provokationen zu einem Bruch mit dem bisherigen Umfeld – insbesondere dem Elternhaus – führen und Jugendliche bereit sind, ihre Überzeugungen mit Gewalt durchzusetzen und dabei sich selbst und andere zu gefährden.

Es ist meist zufällig und vom Umfeld abhängig, ob Jugendliche, die sich radikalieren, rechtsextremistisch werden, sich einer linksextremistischen Gruppe oder einer religiösextremistischen Strömung anschließen. Derzeit haben extremistische islamische Gruppen, die sogenannten Salafisten, großen Zulauf.

Salafistisch radikalisierte Jugendliche wenden sich oft von der Familie ab, fühlen sich nicht mehr an die deutsche Rechtsordnung gebunden und sind bereit, ihre Überzeugungen mit Gewalt gegen die vermeintlich „Ungläubigen“ durchzusetzen. Selbst Minderjährige lassen sich für die Teilnahme am bewaffneten Glaubenskrieg (aktuell vorwiegend in Syrien) begeistern und anwerben.

Dieses Faltblatt benennt Indikatoren zum Erkennen von extremistischen Entwicklungen und Hilfestellungen für den pädagogischen Alltag. Es versucht auch, die Grenzen aufzuzeigen, an die Eltern und pädagogische Fachleute stoßen.

**Wenn Sie bemerken, dass Sie an solche Grenzen stoßen, suchen Sie professionellen Rat!**

## WAS IST »SALAFISMUS«?

Der Begriff stammt vom arabischen »as-Salaf as-Sālih«, bedeutet »ehrwürdige, rechtschaffene Vorfahren« und bezeichnet ursprünglich die ersten drei Generationen von Muslimen im 7. Jahrhundert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand eine ultrakonservativ-islamische Reformbewegung, die »Salafiya« genannt wurde. Diese Bewegung lehnt die islamisch-theologische Entwicklung seit dem 7. Jahrhundert ab und strebt ein islamisches Staatssystem (»Gottesstaat«) an. Dabei reicht das Spektrum von gewaltfrei agierenden Salafisten bis hin zu terroristischen Organisationen, die die gewaltsame Errichtung eines Kalifats mit ihrer extremistischen Islamauslegung rechtfertigen.

## WAS BEDEUTET »JIHAD«

Jihad (Dschihad) ist theologisch ein wichtiger Begriff im Islam und bedeutet persönliche Anstrengung / Bemühung / Kampf auf dem Wege Gottes – vor allem gegen die eigenen Schwächen. Der Begriff wird aber auch im Sinne von »Kampf gegen die Ungläubigen« zur Stärkung der islamischen Religion, dem Schutz der Muslime und die Beseitigung des Unglaubens benutzt.

## SALAFISTISCHE JUGENDBEWEGUNG ALS REAKTION AUF AUSGRENZUNG

Seit den Anschlägen des 11. September 2001, den sich anschließenden kriegerischen Auseinandersetzungen insbesondere im Irak und in Afghanistan und einer Vielzahl weltweit verübter Anschläge islamistischer Terrororganisationen, wächst in Deutschland die Islamfeindlichkeit. Verschiedene Studien der letzten Jahre zeigen, dass bis zu 50 Prozent der Menschen in Deutschland den Islam als Bedrohung empfinden.

Für die Muslime in Deutschland ist diese Stimmung im Land eine große Belastung. Sie fühlen sich an den Rand gedrängt und ausgegrenzt. Die Bundeszentrale für politische Bildung schreibt dazu: »Reflexartig reagiert ein Teil dieser Jugend darauf mit der Idealisierung der eigenen islamischen Identität. Die Probleme werden auf den »verschwörerischen Westen« projiziert, der den Islam bzw. das Fremde schlecht mache. Diese Reaktion ist Ausdruck einer tiefempfundenen Ohnmacht, welche ihrerseits die Folge massiver gesellschaftlicher Fehlentwicklungen ist.«

Prediger wie Pierre Vogel oder der im irakisch-syrischen Kampfgebiet aufenthältige ehemalige Rapper „Deso Dogg“ (Dennis Cuspert) haben bei Jugendlichen in dieser Szene Kultstatus.

**WICHTIG:  
GENAU HINSCHAUEN  
UND NACHFRAGEN!**

## ANHALTSPUNKTE FÜR EINE SALAFISTISCHE RADIKALISIERUNG

### Ein Jugendlicher / eine Jugendliche

- vertritt extreme religiöse Positionen
- wendet sich von alten Freunden oder auch den Eltern ab, weil sie »ungläubig« (»Kuffar«) seien
- bricht radikal mit dem bisherigen Lebensstil bei gleichzeitiger Abwertung des bisherigen eigenen »westlichen« Lebenswandels
- surft ständig auf salafistischen Seiten
- kleidet sich plötzlich anders als bisher (Männer: Kaftan, Gebetskappe, gekürzte Beinkleider; Frauen: Handschuhe, langes Gewand, Verschleierung)
- verknüpft religiöse Fragen mit Politik / aktuellen kriegerischen Konflikten
- stellt die Scharia über die weltliche Rechtsordnung und erklärt letztere für nicht bindend

**»FRÖMMIGKEIT  
UND DAS BEACHTEN  
RELIGIÖSER VORSCHRIFTEN  
UND  
KLEIDUNG ALLEIN  
SIND NICHT EXTREMISTISCH«**